

# GUT GESCHÜTZT IN DEN WINTER



## Letzte Blüten im Raureif

**Raureif** und **Frost** sind die Vorboten des Winters. Sie verzaubern in diesen Wochen Blätter und Blüten, weil sie sich an den Rändern ihre glitzernden weißen Kristalle anheften. Gerade wenn **Rosen** noch nicht zurückgeschnitten sind und Samenstände von Gräsern sowie Stauden noch aufrecht stehen, bereichern diese winterlich anmutenden Aspekte die Bilder. Sie spielen anmutig und elegant mit der **Vergänglichkeit** und zeigen gerade in diesem Moment den Zauber, der in jeder einzelnen Form

widergespiegelt wird. Zugleich wird jetzt deutlich, dass Pflanzen und Beete dringend auf den Winter **vorbereitet** werden müssen. Denn wenn die letzte Rose verblüht und das letzte Blatt zu Boden gesegelt ist, beginnt die **Ruhephase**, mit der die kalte Jahreszeit überbrückt wird. Gräber bekommen eine letzte Pflege, bis sich im Frühjahr wieder neues Leben in den Trieben und Ästen regt.

## Christrosen und andere Winterblüher

Das Gedenken zum Weihnachtsfest gilt immer auch den Verstorbenen. Sträuße halten nur kurz und können bei plötzlichem **Frost** schnell vergehen. Zu den wenigen Pflanzen, die dem Winter trotzen, gehören die **Christrosen**. Strahlend weiße Blüten erscheinen zwischen den ledrigen Blättern und lassen sich von niedrigen Temperaturen wenig beeindrucken. Die mehrjährigen Schönheiten werden jetzt in den Blumenläden angeboten. Selbst wenn zunächst nur eine Blüte geöffnet ist, sprießen aus der Mitte in den Winterwochen zahlreiche weitere Knospen. Die Pflanzen, die einen kalkhaltigen Boden bevorzugen, können, wie im Bild unten zu sehen wunderschön als Kranz zusammengestellt werden. Zusammen mit Kieferngrün und Zapfen schmücken die Winterblüher den **Weidenkranz**. Im Frühling können die **Stauden** dann auch eingepflanzt werden. Ideal sind schattige Plätze vor Hecken und unter tief wurzelnden Gehölzen. **Scheinbeere** und **Torfmyrthe** verleihen den winterlichen Arrangements eben-



## Friedhofs- und Grabpflegetipps



Im Winter laden vor allem die Feiertage zum Advent und zu Weihnachten sowie der Jahreswechsel zu **Spaziergängen** auf dem Friedhof und einem Besuch der Gräber unserer Verstorbenen ein. Während vom Frühjahr bis zum Herbst immer etwas Neues entdeckt werden kann, herrscht jetzt die **winterliche Ruhe**. Umso wichtiger ist es, dass die Gräber gut gepflegt sind, damit sie ordentlich aussehen und auch die Besinnlichkeit der Zeit ausstrahlen. Ihr Friedhofsgärtner unterstützt Sie bei der fachgerechten Pflege. Informationen: [www.fgg-online.de](http://www.fgg-online.de)



## Vernetzt

**G**estecke und Sträuße, die auf die Gräber gelegt werden, sind im Spätherbst und Winter besonderen Anforderungen ausgesetzt. **Stürme** und **Minusgrade** gehen nicht gerade pfleglich mit den arrangierten Blüten und Zweigen um. Aber auch die **Singvögel** sind auf der Suche nach Nahrung. Geschützt wird der winterliche Grabschmuck am besten mit **Netzen**, die sich fein und fast unsichtbar über die Triebe legen. An den Rändern wird das strapazierfähige Gewebe festgesteckt und mit Erde abgedeckt, so dass es sich nicht löst.

# GUT GESCHÜTZT IN DEN WINTER

falls Farbtupfer. Die roten beziehungsweise rosafarbenen und weißen **Beeren** leuchten kräftig und zeigen sich hinsichtlich der Kälte unbeeindruckt. Sie werden kombiniert mit dem silbrigen **Schönkopf**, der an ein Knäuel feinen Silberdrahtes erinnert. Das lockert auf und wirkt erfrischend hell. Grundsätzlich sollte man darauf achten, dass die winterlichen **Pflanzschalen** immer auch gegessen werden, wenn das Wetter mild ist. **Trockenheit** macht vor allem den immer-grünen Pflanzen in den Wintermonaten viele Probleme, denn bei gefrorenem Boden wird kein Wasser nachgeliefert. Das gilt natürlich auch für **Gehölze** wie Rhododendren und **Nadelbäume** sowie die immergrünen Bodendecker.

## Zapfen & Nadeln

Die verholzten Fruchtstände von **Nadelgehölzen** zählen in den Wintermonaten zum beliebten Schmuck für Gefäße, Kränze und Gräber. Sie trotzen der Nässe und Kälte und schmücken die grünen Zweige. Sie werden zum einen als **Schmuck**



an Grabstellen ausgelegt. Gleichzeitig dienen sie auch als **Abdeckung**. Symbolisch stellen sie quasi einen **Schutz** dar, der in der kalten Jahreszeit beliebt ist.

Praktisch schützen sie Pflanzen vor tiefen Temperaturen, vor allem wenn Kahlfröste, also tiefe **Minusgrade** ohne Schnee, zu erwarten sind, und vor starkem Austrocknen. Sind die Winter allerdings nasskalt bei Temperaturen knapp über dem Nullpunkt kann die schützende Decke auch Schäden anrichten. Die Pflanzen, vor allem Bodendecker, können nicht mehr abtrocknen, und es machen sich **Schäden** durch Fäulnis und Pilzkrankheiten breit.

Es ist daher empfehlenswert, die Zweige nicht zu früh auf den Flächen zu verteilen. Außerdem sollte man nur einlagig und luftig das Koniferengrün auslegen, damit immer auch etwas **Durchlüftung** gegeben ist.



Bei der Verwendung des **Grüns** kann man durch die unterschiedlichen Arten von Kiefer, Tanne, Lebensbaum und Fichte eine lebendige Note ins Spiel bringen. Die **Farben** variieren von Schwarzgrün über Frischgrün bis hin zu Blaugrau. Dazu passen **Ilexzweige**, die auch im Winter rote Beeren tragen. Die ersten Weidenzweige geben den Impuls der Hoffnung auf das kommende Frühjahr. So kann man auch die Decke mit Mustern oder Strukturen durch den Wechsel der Materialien abwechslungsreich und passend zur Winterruhe gestalten. ■



## Reichlich Licht und Luft für die immergrünen Bodendecker

**N**och vor wenigen Tagen war die herbstliche Färbung der **Blätter** sensationell. Doch mit den kalten Nächten fällt das mittlerweile braune Laub zu Boden. Auch die Lärchen und der Urwaldmammutbaum werfen ihre **Nadeln** ab. In der Natur sind diese **Pflanzenreste** sehr wertvoll, denn sie werden von den Bodenorganismen umgesetzt und in **Nährstoffe** verwandelt. Dazu müssen sie aber tatsächlich auf den erdigen Boden fallen. Bleiben sie auf dem Rasen, auf geschnittenen immergrünen Gehölzen und Bodendeckern liegen, werden sie zur Last. Nass und schwer verhindern sie die Durchlüftung und nehmen den Pflanzen das Licht. Daher ist es empfehlenswert, mit einem **Fächerbesen** Laub und Nadeln zu entfernen und sie mit dem Grünabfall zu kompostieren.

Design: Naemi Reymann – Text/ Fotos: Redaktionsbüro folium Dorothee Waechter